

Wenige Tage vor seinem Tode sandte Generalfeldmarschall v. Eichhorn der „Saale-Zeitung“ zum 1. August die folgenden eigenhändig von ihm geschriebenen Zeilen: „Man hat viel geschrieben und gesprochen von den Ursachen des Krieges. Mehr und mehr hat sich die Erkenntnis durchge-
setzt, daß der Kriegsgrund auf eine sehr einfache Formel zu bringen ist. Es ist der Reid anderer Völker auf die Arbeitskraft des deutschen Volkes. Deutsches Volk, willst du sie dir bewahren, so halte aus und schwinde frohen Mutes weiter das Schwert! Deine Enkel, die im Frieden die Früchte ihrer Arbeit genießen sollen, werden es dir danken.“
19. Juli 1918. Gen. v. Eichhorn, Generalfeldmarschall.“

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 1. August. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ypern und Bailloul am frühen Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf. Die tagsüber mäßige Artillerietätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erkundungsgefechten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Ostlich von Fère-en-Tardenois setzte der Franzose am Nachmittag wiederholt zu heftigen Teilangriffen an. Wie warfen den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangslinien zurück. An der übrigen Kampffront Artilleriefeuer wechselnder Stärke und kleinere Vorfeldgefechte.

Nordöstlich von Verthes versuchte der Feind nach starker Feuerbereitschaft den 30. Juli entzifferten Stützpunkt wiederzunehmen. Er wurde unter Verlusten abgewiesen. Erfolgreicher eigener Vorstoß in den Argonnen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Infanteriegefechte an der Mosel und im Paderborn-Balde. Wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde aus 25 Flugzeuge.

Weiterhin wurde ein in Angriffslage gegen Saarbrücken befindliches englisches Geschwader von 6 Großkampfflugzeugen von unserer Front- und Heimat-Schlachtflugzeugen bekämpft, bevor es seine Bomben abwerfen konnte, und vernichtet. Aus einem zweiten ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Großkampfflugzeug ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff. (Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Aug., abends. (W.B. Amtlich.)

Nordwestlich Fère-en-Tardenois heftige Kämpfe. An der übrigen Front nichts Wesentliches.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 1. Aug. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Gefechtskampf und Erkundungstätigkeit waren gestern an der ganzen Südwestfront sehr rege.

Vorgestern hat ein starkes italienisches Bombengeschwader unsere venetianischen Flugfelder angegriffen. Unsere Jäger warfen sich dem Feinde entgegen und verhinderten ihn, irgendwelchen Schaden anzurichten.

Albanien: Die von unseren albanischen Kräften vor Wochenfrist aufgenommenen Angriffe zogen nach vergeblichen Gegenangriffen den Italiener, nordwestlich und nordöstlich von Berat seine ersten Linien und beträchtliches Gelände dahinter auf 30 Kilometer Frontbreite preiszugeben. Unsere braven Truppen, deren Kampfeinstellung umso höher zu bewerten ist, als ihnen Hitze und klimatische Verhältnisse große Mühsale auferlegten, folgten dem weichen Gegner.

Die feindlichen Berichte.

Französischer Bericht vom 31. Juli, nachmittags: Die Deutschen griffen nach einer starken Artillerievorbereitung die neuen französischen Stellungen östlich von Clichy-le-Clateau an. Die Franzosen wiesen den deutschen Sturm ab und viel-

ten die Linien unberührt. Am rechten Ufer des Durcq entwickelten sich heftige Kämpfe nordöstlich von Fère-en-Tardenois. Das Dorf Seringes ging von einer Hand in die andere und wurde schließlich durch einen amerikanischen Gegenangriff genommen. Zahlreiche deutsche Handreich, bel Mesnil, St. Georges, Hilly, Montdidier, im Priesterwalde, am rechten Maasufer und in den Vogesen erzielten kein Ergebnis. Andererseits vollführten die Franzosen einen Einfall in die deutschen Linien nordöstlich Verthes und Re Hurlus und brachten Gefangene ein. An der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Amerikanischer Bericht vom 31. Juli: In der letzten Nacht erneuerte der Feind seine Angriffe auf der Linie des Durcq. In der Gegend von Seringes und von Mesnil drangen feindliche Abteilungen, die uns angegriffen hatten, vorübergehend in unsere Linien ein. Sie wurden umzingelt und von dem Feuer unserer Maschinengewehre getroffen. Sämtliche Mannschaften wurden getötet, verwundet oder gefangen genommen. Im Südwesten des Meunier-Waldes drängten unsere Truppen nach einem harten Bajonettkampf den Feind in den Wäldern zurück. Wir nahmen den Wald von Grimpettes und erreichten das Dorf Cierges. In Lothringen und im Elsaß wurden Handreich mit Verlusten für den Feind zurückgeschoben.

Italienischer Bericht vom 31. Juli: In der Nacht vom 28. Juli überrollten unsere Alpenjäger einen vorgeschobenen feindlichen Posten im Donatal und nahmen die Infanterie gefangen. Im Brentatal unternahm der Feind in der Nacht zum 30. Juli nach heftigem Beschützungsfeuer auf die Nebenstellungen und das unmittelbar anschließende Hintergelände unserer Linien mit starken Kräften einen Angriff gegen unsere Linien auf dem Cornone (Südabhänge des Sasso Rosso). Im entschlossenen Gegenangriff und nach heftigem Nahkampf wies unsere Infanterie den Feind glatt ab. Der Gegner war gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei er Maschinengewehre, Flammwerfer, sowie einige Gefangene in unserer Hand ließ. Unsere Jäger wiederholten gestern ihre wirksamen Bombenangriffe auf feindliche militärische Ziele und schossen im Luftkampf fünf feindliche Apparate ab.

Die Kämpfe im Westen.

Erfolgreiche Feindesangriffe.

Berlin, 1. Aug. (W.B.) Nach dem Wiffen seiner großen Anstrengungen am 29. und 30. Juli setzte der Gegner am 31. Juli auf der Front von Fère-en-Tardenois bis zum Meunier-Walde zu stärkeren Teilangriffen ein. Seine Angriffe brachen an dem erprobten Widerstand unserer dort seit Wochen kämpfenden Truppen zusammen, die nicht nur den Gegner festes zurückschlugen, sondern im Gegenstoß ihrerseits Gelände gewannen. Ein 7.30 Uhr nachmittags hier vom Feinde wiederholter Angriff wurde in unserem Feuer zerlegt; ebenso verfiel für den Feind ein von ihm in den Mittagsstunden östlich des Meunier-Waldes unternommener feindlicher Vorstoß. Um 8 Uhr nachmittags hoffte der Feind von einem starken Teilangriff auf breiter Front besseren Erfolg. Auch dieser scheiterte blutig in unserem Abwehrfeuer und Gegenstoß. Dasselbe Schicksal hatte ein dritter schwächerer nächtlicher Versuch.

Der deutsche Widerstand.

Rotterdam, 1. Aug. (W.B.) General Maurice schreibt, wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, im „Dutch Chronicle“ u. a.: Der Feind zieht sich in guter Ordnung und unter dem Schutz starker Nachhut zurück, die reichlich mit Maschinengewehren versehen sind. In dem häufigsten, bewaldeten Gelände, wo der Kampf sich jetzt abspielt, ist die auffallende Wirkung der Maschinengewehre besonders groß. Es ist deshalb nicht wahrscheinlich, daß wir

instande sein werden, einen ansehnlichen Teil des deutschen Stellungen in einer Sachstellung abzuschnellen.

Die Panzer an der Front.

Bern, 1. Aug. (W.B.) In einem aus einem atlantischen Hafen datierten Bericht an die „Italia“ heißt es u. a., daß die ankommenden amerikanischen Truppen zwar tadellos ausgerüstet seien und ihre Organisation Erstaunliches leisteten, man müsse aber offen sagen, daß, wenn die Deutschen diesen neuen Gegner auch ernstlich in Rechnung setzen müßten, die Amerikaner doch nur improvisierte Soldaten seien, die militärisch erst geschult und mit Offizieren versehen werden müßten. Trotz des unzweifelhaft guten Willens der Amerikaner sei ihrer Mitwirkung dadurch eine Grenze gesetzt.

Euthenie Dachesne vom Kommando.

Basel, 1. Aug. (Z.L.) Nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ ist General Dachesne, der die französische Armee am Donenweg führte, aus der Reihe der Kommandanten ausgeschieden. Anscheinend wurde er dieses Kommandos infolge der französischen Niederlage enthoben.

Unterbrechung der französischen Offensive?

Lugano, 1. Aug. Der Korrespondent des Secolo in französischen Hauptquartier berichtet in einem längeren Telegramm auf eine Unterbrechung der französischen Offensive vor; die weiteren Operationen bedürften erst Vorbereitungen umfassender Art.

Der Widerhall der Kämpfe in Paris.

Amsterdam, 1. Aug. (Z.L.) Das „Handelsblad“ meldet aus Paris: Der Widerhall der Kämpfe an der Front erreicht die französische Hauptstadt. Ohne Unterbrechung hört man den Donner der Geschütze. Die Kriegskorrespondenten berichten über heftige Kämpfe an der ganzen Front zwischen Fère-en-Tardenois und dem Durcq.

Zwischen Soissons und Reims.

Lugano, 1. Aug. (Z.L.) Aus telegraphischen Berichten der Pariser Secolo-Korrespondenten geht hervor, daß der deutsche Widerstand zwischen Soissons und Reims täglich größer wird. Der Pariser Vertreter der Corriere della Sera bestätigt den mißglückten Durchbruchversuch und unter Verdrehung der Tatsache behauptet der Korrespondent, noch verzichte bei der gegenwärtigen Lage auf Aktionen großen Stils, die Deutschen dagegen seien auf politischen Gründen gezwungen, die Offensive sehr bald zu erneuern, um das Ende des Krieges zu beschleunigen.

Die Beute der Mittelmächte nach vier Kriegsjahren.

Berlin, 1. Aug. (W.B.) Die Zahl der in den Lagern der Mittelmächte befindlichen Gefangenen beträgt am Ende des vierten Jahres über 3.800.000 Mann. Davon sind allein in Deutschland rund 2.300.000 untergebracht. Das letzte Kriegsjahr vermehrte die Zahl der Gefangenen um fast 840.000 Mann. Das erbeutete Kriegsmaterial der vergangenen Jahres erhöht die bisherige Beute auf die folgenden ungeheuren Zahlen. Anstelle der bis zum 2. August 1917 erbeuteten 12.157 Geschütze sind es nunmehr fast 23.000, anstatt der 833 Maschinengewehre fast 38.000, d. h. das Vierfache, während sich die Zahl der Fahrzeuge von 10.640 mit einer Erhöhung um 65.000 verdreifachte. An Panzerwagen fielen, ungerichtet die vernichteten, 365 in deutsche Hände, davon allein im letzten Jahr 300. Dagegen kamen seit dem 1. August 1917 rund eine Million Gewehre, über sechs Millionen Schuß, Artillerie- und 200 Millionen Schuß Infanteriemunition, rund 300 Lokomotiven und 28.000 Eisenbahnwagen. Zahlenmäßig garniert setzen auf den Fronten die durch die deutschen Offensiven im Westen und Osten seit einer Reihe von Jahren dem Feinde zugefügten unge-

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forstler.

(32. Fortsetzung.)

Aber es mußte doch sein! Sie durfte, doch nicht sein ganzes Leben ruiniert. In Armut und Enge irgendwo in kleiner abhängiger Stellung mühselig sein Brot zu verdienen, nein, dazu war ihr der bestgeliebte Mann zu schade. Immer mehr durfte das sein Los sein. Er, dessen stolze, männliche Schönheit schon rein äußerlich einen bevorzugten Platz in der Welt gebietet, zu verlangen schien, obwohl er stets mit so vornehmer Zurückhaltung antrat. Nein, er mußte Schlossherr auf Phyllburg bleiben, und wenn erst jenes blonde Mädchen seine Gattin war und mit ihrem Gelde ihm eine glänzende Zukunft schuf, dann — dann würde er glücklich sein und sie, die arme, kleine Privatsekretärin, bald vergessen.

Diese Gedanken zogen durch Fies Sinn. Ihr Gesicht war bald blaß, bald glühte es vor innerer Aufregung, und die tiefblauen Augen nahmen zuletzt einen Ausdruck von seltsamer Entschlossenheit an. In diesem Augenblicke kam Jse Menze mit der ihr eigenen lebhaften Anmut herangelaufen. „Du, Jse, wir beide sollen an Wegners Tisch sitzen, die beiden Chemiker, die neulich zu unserem musikalischen Abend waren — der eine davon ist Vore Wegners heimlich Verlobter — kommen auch dazu. Es kann ganz lustig werden, aber,“ sagte sie schelmisch hinzu, „ich könnte mir einen noch hübscheren Platz denken.“

„Und wo werden Onkel und Tante sitzen?“

„Jedenfalls nicht allzu weit von uns entfernt. Wohl mit dem Professor Ritter aus Darmstadt zusammen — ja, steht da, da sitzt ihnen der Diener gerade Bescheid, und richtig, der berühmte Kollege Bätterschens wird mit ihm an einem Tisch sitzen. Komm, Jse, wir wollen die lieben, alten“ Herrschaften ihrem Schicksal überlassen und uns zu unserem Tisch begeben, der übrigens ganz reizend ist.“

„Sie zog die willenlos folgende Felizitas mit sich fort. Allmählich hatten alle Gäste an den entzückend mit Blumen geschmückten Tisch Platz genommen, während die geschulten Diener lautlos und flink herbeiliefen. An der großen Tafel vor dem so feierlich und geheimnisvoll wirkenden Haupttisch saßen Herr und Frau Kommerzienrat mit den jüngsten Gästen, die man wegen ihrer gesellschaftlichen und sozialen Stellung und wegen ihres Reichtums auszuzeichnen wünschte.“

Etwas abseits an einem kleinen Tischchen hatten Konrad von Phyllburg, Sidonie Unger, die kleine, zierliche Komtesse von Wertenberg und ihr Berater, der Adjutant Graf von Umstadt, ein Bedienter des alten Kammerherrn, Platz genommen. Sidonie Unger hatte diese Tischordnung getroffen, denn sie wollte, die beiden waren so verlobt ineinander, daß sie für nichts anderes Sinn haben würden. Dann brauchte auch sie ihren Gefühlen keinen allzu großen Zwang anzutun, konnte alle Künste ihrer Koketterie dem Better gegenüber entfalten.

Es war ein wunderbares Bild! Dieser schöne, herrliche Park, durch den weich und mild die sommerliche Abendluft strich, vermischte mit dem Duft der vielen Blumen. Und dazu

die vielen Tische, fast alle halb verdeckt in geschäftig darum errichteten Lauben, aus denen die hellen Kleider der Damen so reizvoll schimmerten. Die tadellos zubereiteten Speisen und die köstlichen Weine verführten die Gäste bald in die richtige heitere Stimmung. Frühliches Lachen ertönte, Scherzworte schallten von einem Tisch zum andern, lustig klangen die kleinen Gläser aneinander.

Die älteren Herrschaften hielten am liebsten Stundenlang so gesessen, nun, das konnten sie ja auch tun. Auf dem stattlichen improvisierten Buffet standen noch ganze Batterien von Weinflaschen, und die Sektflaschen hatten in eisgefüllten Kühlern ihrer Bestimmung. Die köstlichsten kalten Speisen, die ledesten Kuchen und das verlockendste kleine Gebäck war in unübersehbarer Menge aufgeschichtet. Herrliches Obst lag bereit zum Nachtisch — kurz und gut, für die feiblichen Genüsse auch des veredeltsten Geschmacks war auf das Beste gesorgt.

Doch die Jugend, wenn sie auch gerne am Beistand und noch lieber am Sektglas nippte, oder es auch richtig austrank, hatte doch noch andere Wünsche und andere Hoffnungen. Manches zarte, feinschmuckte Mädchenfüßchen suchte schon in ungeduldiger Sehnsucht — ach, nachher kam ja das schönste aller Vergnügen, wenn erst die Dunkelheit sich über den Park senkte, dann würden die Dampfschlösser ihr magisches Licht über ihn ergießen, und dann, ja dann, würden plötzlich Geigen ertönen und dröhnen, auf dem großen, schönen Tennisplatz, den man für diesen Abend fest mit glattgeputztem Holz belegt hatte, konnte man tanzen.

Schöne Mädchenaugen und erwartungsvolle Männeraugen strahlten heller beim Gedanken an diesen bevorstehenden Genuß. Ein Tanz im Freien, unter so wunderbaren, märchenhaften Verhältnissen, das war doch zu verlockend.

Die Dämmerung hatte schon seit einer Weile ihren zarten, kaum bemerkbaren Schleier über das feierliche Bild geworfen. Allmählich wurde dieser Schleier dichter und dunkler. Da flammten auch schon die elektrischen Lichter in den Dampfschlössern auf. Wie reizvoll phantastisch das wirkte! Einen Augenblick schloegen all die plaudernden, lachenden Stimmen, man sah voll Bewunderung und Entzücken auf das herrliche, zauberhafte schöne Bild, das der Park jetzt bot. Alle Dampfschlösser hatten die gleiche Farbe: ein schönes, tiefes, dunkles Rot, das den hellen Schimmer des elektrischen Lichts reizvoll dämpfte.

Alles war beleuchtet, doch nicht grell, sondern weich und verklärend, und dazwischen fielen die Schatten und gaben dem Ganzen einen gar verlockenden geheimnisvollen Reiz. Jetzt hörte man vom Tennisplatz her, wo eine kleine Tribüne für die Musik aufgeschlagen war, Geigenklänge. Es sollte nur mit Streichmusik zum Tanze ausgespielt werden, da das zartere und schöner klang als ein größeres, aus den verschiedensten Instrumenten zusammengesetztes und infolgedessen auch lauter Orchester.

Wie süß und prickelnd die jetzt gespielten Walzerklänge sich in alle Ohren schmeickelten! Wie sie lachende Lust in den Augen aufsteuerten, und wie die Glieder in verhaltenem Rhythmus sich leise und heimlich, voll Sehnsucht, bewegten!

Auf einen Wink der Kommerzienrätin erhob sich Sidonie als erste und gab damit das Zeichen zum allgemeinen Aufstehen der tanzfreudigen Jugend, die mit vor Erwartung strahlenden Gesichtern dem „Tanzplatz“ zusteuerte. Die älteren Herrschaften blieben auf ihren Plätzen sitzen. Manche von ihnen blästen mit leisem Seufzer der so leichtfährig, so bescheiden dem Tanz entgegenstehenden Jugend nach, doch die meisten waren froh, daß sie behaglich sitzen bleiben und bei ausgefuchsten Lederbüchern und edlen Weinen sich zwanglos weiter unterhalten konnten.

Konrad von Phyllburg hatte seiner Ausrüstung den Arm gereicht und sie zum Tanzplatz geführt. Er hatte sich auch gleich für mehrere Läufe auf ihrer Tanzkarte eingeschrieben und trat nun zum ersten Malzer mit ihr an. Vorher Unger, der mit einem Freisäulein von Wieringhausen und ihrem Bruder, einem jungen Gardedoffizier, an einem Tisch gesessen hatte, war gerade auch mit der sehr reizlosen, trotz ihrer Jugend schon recht verblüht aussehenden jungen Dame am Tanzplatz angekommen. Da stand Jse Menze mit Fräulein Wollenborn, Herrn Begner und den beiden Chemikern. Ein Blick aus Jses braunen Augen traf ihn, ein Blick so voll holder Schmelze, aber auch so voll tiefer, vertrauender Liebe, daß er beglückt aufatmete.

Wie er dieses süße, reiche Mädchen liebte! Seine kleine Jse, heute Abend würde er ihr sagen, wie lieb er sie hatte, und daß sein Stiefvater in seiner großen Güte bereit war, als Schwiegersohn willkommen zu heißen. Mit Mutter und Schwester würde es freilich noch einen Kampf kosten, doch — hier reichte sich Vorher in Gedanken — er würde schon mit ihnen fertig werden. Schließlich brauchten sie ja nicht im selben Haus zu wohnen, nein, das wollte er gar nicht. So eine reizende kleine Wille, wie die hübschen Beamtin seines Stiefvaters sie bewohnten, würde ihm vollständig für sein süßes, junges Glück genügen.

Mit diesen trübenden Zukunftsgedanken, die sein Herz höher schlugen, seine Augen aufleuchteten ließen, tanzte er den ersten Tanz mit dem von der Natur so stiefmütterlich bedachten, sehr armen, aber auch sehr hochmütigen Freisäulein, das im stillen bereits den Trudel aufgab und sich im Geiste schon als Gattin dieses „Millionenerben“ sah.

Jse Menze und Felizitas waren von zwei flotten, jungen Dampfschlössern zu dem ersten Tanz, einem Strausschen Walzer, aufgeführt worden.

Konrad von Phyllburg nahm sich zusammen. Nachdem er auch mit der jungen Komtesse umhergetanzt hatte, forderte er zunächst Jse Menze auf. Erst dann stand er vor Felizitas und fragte: „Gnädiges Fräulein, hoffentlich haben Sie noch einen Tanz frei?“ Ja, und dann schwebte das geliebte Mädchen in seinen Armen im Tanz dahin.

„Jse,“ sagte er leise, mit weicher, zärtlicher Stimme, „Sie tanzen wie Ihr holder, süßer Name es verspricht. Es muß die Waldfee beim silbernen Mondenschein über die Büsche schweben, so leicht und so voll berückender Anmut. Alle anderen kommen mir plump und schwerfällig vor neben Ihrer zauberhaften Grazie.“

(Fortsetzung folgt.)

heuten Verluste an eingebautem Material aller Art, an Eisen, Beton, Baracken, Feldlagern, Lazaretten, Pionierparks, Bekleidungs- und Ausrüstungsmagazinen, Feldgeräten und Brennstoffen. Aus all diesem ergibt sich, wie weit die deutsche Heeresleitung ihr Ziel, die Schwächung der Kampfkraft des Verbandes erreicht hat. Zugleich ist das Volkvermögen des Verbandes um viele Milliardenwerte verringert worden.

Fernbeschickung Dänemarks.
Bern, 1. Aug. Der „Matin“ meldet aus Dänemark: In der Nacht zum 26. Juli überflogen deutsche Flugzeuge Dänemark und besetzten die Stadt mit sechzig Lufttorpedos schwersten Kalibers, die einen bedeutenden Schaden verursachten. Am 26. Juli hat die Beschickung durch ein Ferngeschütz begonnen.

Der Kriegsgedanke im 5. Kriegsjahr.
Berlin, 1. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Eroberungsgedanke ist kein nachhaltig wirkendes Kriegsmotiv. Es bedurfte für die Entente eines stärkeren Anreizmittels, wie eine systematische Verleumdung des Gegners. Teufelsland soll der Friedensförderer sein, der die Welt Herrschaft erstrebt. Zudem man die Deutschen als die Hunnen und Barbaren beschriebe, wälzte man allen Verdacht auf sich selbst ab und erregte zugleich in den Massen die Instinkte der Furcht und des Hasses, die sie die Waffen mit der gewünschten Erbitterung und Zähigkeit führen ließen. Mit Verheerung von Ursachen und Wirkung ward uns, die wir, von mehreren Seiten bedroht, zur Kriegserklärung gezwungen waren, die Urheberhaft am Kriege zugeschoben. Die Vorstellung, von dem großen deutschen Unrecht, das die anfänglichen Entente-führer durch die unwahren Beschuldigungen und unfähigsten Beschimpfungen erzeugt hatten, hat alsdann der amerikanische Präsident noch zu verstärken gesucht, indem er unserem monarchisch-militaristischen Staatsystem seine Welt von dem demokratisch-pazifistischen Zukunftstaat entgegenhielt. Als echter Amerikaner, ein Gemisch von Idealismus und Utilitarismus, suchte er seinem Land einen möglichst großen Gewinn aus dem Krieg und sich selbst den Ruhm eines Menschheitsdieners zu sichern. So ist, wie in der Zeit der französischen Revolutionskriege nur die Verwirklichung der Humanitätsidee zugrunde lag, wieder eine Idee, die den wahren Kriegszweck verdecken sollte, ein dem unerbittlichen Weltbetrug entspringender Wahn, der die Irregelmäßigkeiten der Welt zu einem Kruzgang gegen die vermeintlichen Feinde des Friedens, der Freiheit und der Gerechtigkeit entflammte, zum leitenden Kriegsgedanken geworden. Gewiß ein starkes Kriegsmotiv, das mit allen Vernunftgründen nicht zu entfallen, sondern nur mit Waffengewalt aus der Welt zu schaffen ist. Wir kämpfen jetzt für den Sieg der Wahrheit. Das verleiht unserer Kriegsführung einen neuen offensiven Geist. Das soll unsere Lösung im 5. Kriegsjahr sein!

Der neue Chef des Militärkabinetts.
Berlin, 1. Aug. Die bereits gemeldete Ernennung des Generalmajors Freiherrn von Marschall zum Chef des Militärkabinetts und vortragenden Generaladjutanten des Kaisers wird nunmehr amtlich im „Militärwochenblatt“ bekannt gegeben. Generalmajor Freiherr Ulrich Marschall, genannt Greiff, steht im 56. Jahre. Als Hauptmann wurde er, nachdem er einige Jahre Kompaniechef gewesen war, ins Kriegsministerium berufen. Dann kam er als Major, zu welcher Charge er am 18. Juli 1905 angestiegen war, in das Militärkabinet, und hier wurde er Mitte September 1911 Abteilungschef. Auch als Oberstleutnant blieb er im Militärkabinet und weiter dann auch als Oberst, welchen militärischen Rang er genau zwei Jahre später erhielt. Am 27. Januar 1915 ernannte ihn der Kaiser unter Verleihung in seinem Verhältnis als Abteilungschef im Kabinet zu seinem Flügeladjutanten. Seinen jetzigen militärischen Rang als Generalmajor bekleidet er seit dem 16. September 1917.

Neueinteilung der Militärverwaltung im Osten.
Berlin, 1. Aug. Eine Neueinteilung der Militärverwaltung im Bereich des Oberbefehlshabers Ost steht nach Meldung der „Zeff. Ztg.“, wie versichert, bevor. Es ist geplant, zwei getrennte Militärkommandos zu bilden. Das eine soll Ostpreußen, sowie Ost- und Ostland umfassen, das zweite soll als Militärkommando Litauen eingerichtet werden. An die Spitze des letzteren wird General v. Harbou treten.

Vorbereitungen für die Landtagswahlen.
Die Sozialdemokratische Partei und die Fortschrittliche Volkspartei treffen der „Zagl. Rundschau“ zufolge bereits in einer größeren Zahl von Wahlkreisen Vorbereitungen für etwaige Neuwahlen zum preussischen Landtag im Hinblick auf die von ihnen erwartete Auflösung wegen Ablehnung des gleichen Wahlrechts. In verschiedenen Wahlkreisen wird bereits mit der Feststellung der Kandidaten vorgegangen.

Die Vergarbeiterlöhne.
Böckum, 1. Aug. Auf die Bohneingabe der vier großen Vergarbeiterverbände liegt jetzt die Antwort des Gewerkschaftsbundes vor. Es wird darin gesagt: Zur Frage der Gewährung von weiteren Lohnzulagen Stellung zu nehmen, sind die Besen erst in der Lage, wenn feststeht, ob und in welchem Umfang die Kohlenpreise erhöht werden. Nichtsdestoweniger glauben wir, der Ansicht Ausdruck geben zu können, daß, falls unser Begehren vor größerer Störungen bedroht bleibt, ein Stillstand in der bisherigen Lohnentwicklung nicht eintritt, und im Falle einer Kohlenpreissteigerung auch ein entsprechendes schnelleres Ansteigen der Löhne aller Arbeitergruppen im Laufe der bevorstehenden Monate erfolgen wird.

Die Fremdenhege in England.
Bern, 1. Aug. Die Fremdenhege hat in England zur Einschließung eines Ausschusses geführt, der die Behörden bei ihren Maßnahmen gegen feindliche Ausländer beraten soll und sich in der Praxis als ein großes Denunziationsbureau erweisen wird. In der ersten Sitzung des Ausschusses teilte der Vorsitzende mit, daß etwa 25 000 Fälle zur Behandlung kommen sollen. In 6000 Fällen handelt es sich um Deutsche. Ein Ausfluß der Fremdenhege ist auch eine amtliche Verfügung, wonach es jedem Einwohner nichtbritischer Herkunft künftig verboten ist, einen andern Namen anzunehmen, als er bei Kriegsbeginn getragen hat.

Optimistische Hoffnungen in England.
Bern, 1. Aug. Wie „Daily Mail“ meldet, plant die englische Regierung im Verein mit ihren Verbündeten, die den zahlreichen versenkten Schiffen nach dem Kriege so viele wie möglich zu heben. Viele Hunderte von ihnen liegen im flachen Wasser, wo Hebungswerke große Erfolge versprechen. Von den Ladungen werde vermutlich alles, was

in luftdicht verschlossenen Bläsen verpackt war, noch brauchbar sein, und in dieser Voraussicht habe man möglichst viel auf diese Weise verpackt. Baumwollballen, ja selbst Säcke Mehl würden wohl nur an der Oberfläche beschädigt worden sein, und wenn auch von den Schiffen sehr viele unbrauchbar geworden wären, so werde das Material doch nach dem Kriege sehr willkommen sein.

Ein Reichsmineralsamt.
Bern, 1. Aug. In England wird ein Reichsmineralsamt eingerichtet, das alle Auskünfte über die Mineralvorkünfte des Reichs sammeln und verbreiten und Ratsschlüsse zu ihrer Ausbeutung erteilen soll, so daß sie zur „Verteidigung und industriellen Förderung des Reichs“ verfügbar sind. Die Einrichtung geht auf einen Vorschlag der vorjährigen Reichskonferenz zurück.

Die Vorgänge in Rußland.
Kämpfe der Rätegruppen.
Moskau, 30. Juli. (W.B.) Die Presse meldet: Im Abschnitt Jekaterinburg-Tscheljabinsk wurden Angriffsversuche des Feindes auf die linke Flanke der Position von Kojabradsk abgewehrt. Im Abschnitt Schadrinsk zogen sich die Rätegruppen kämpfend von der Flußlinie Sinara-Barzjak auf die Flußlinie Irtysch zurück. Im Abschnitt von Baku verloren die Rätegruppen das Dorf Marzha (Vednota). — Für den Kampf gegen die imperialistische Entente-Invasion wird die Bildung von Frontkämpferabteilungen vorgeschlagen, die im Rücken des Feindes ausfallen und Versammlungen vornehmen sollen. In die Abteilungen sollen grundsätzlich nur Freiwillige aufgenommen werden. — Die Einnahme von Tschistopol durch die Tscheken wird demontiert. — Der Befehl der vorläufigen sibirischen Regierung über die Auflösung aller Arbeiter-, Bauern- und Kosakenräte ist von folgenden Ministern unterzeichnet: Ministerpräsident und Minister des Innern Kologodski, Minister des Innern Krutowski, Finanzminister Michailow, Justizminister Patuschinski, Geschäftsführer des Ministerrats Ginz.

Unruhen in Omsk.
Stockholm, 1. Aug. (T.L.) Ein großer Teil der Bevölkerung von Omsk hat, wie der Korrespondent der Tel.-Union erfährt, sich gegen die dort neugebildete Regierung erhoben. Infolgedessen kam es zu heftigen Unruhen und Ausschreitungen. Die schwache Besatzung der Stadt steht den Massen ohnmächtig gegenüber, da sie mit Gewehren, Handgranaten und Maschinengewehren ausgerüstet sind. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Die japanische Besetzung Wladiwostoks.
Stockholm, 1. Aug. (T.L.) Die im Laufe der vergangenen Woche gelandeten japanischen Abteilungen haben in Wladiwostok die wichtigsten Stadtteile, die bisher von den Tscheko-Slowaken gehalten wurden, militärisch besetzt. Die Eisenbahnstation und der Hafen befinden sich unter japanischem Schutz.

Die Sozialrevolutionäre.
Moskau, 31. Juli. (W.B.) Lieber die Spaltung unter den linken Sozialrevolutionären berichtet die „Pravda“: Auf der Konferenz vom 28. 7 kam es zu heftigen und scharfen Debatten, in deren Ergebnis zwei Resolutionen eingebracht wurden. Die eine brachte Wizenko ein, welche ganz und voll die Taktik des Zentralkomitees der Partei, insbesondere auch in der Frage der Ermordung des Grafen Mirbach, billigt und den Kommunisten den offenen Krieg erklärt. Den Parteimitgliedern wird empfohlen, in alle Ratsinstitutionen einzudringen, um dort ihre Taktik durchzuführen. In der Frage der terroristischen Akte steht die Resolution auf dem früheren Standpunkt. Die zweite Resolution wurde von Kaleschew eingebracht, welche auch auf dem Standpunkt der Partei steht mit dem Unterschied, daß terroristische Akte in Zukunft für die Partei als Ganzes für unzulässig erklärt werden. Mit unbedeutender Mehrheit nimmt die Konferenz die Resolution Wizenkos an.

Unterstützung der Tscheko-Slowaken seitens Englands.
Haag, 1. Aug. (T.L.) Nach einer Neutermeldung erklärt England als sein Ziel in Rußland: Unterstützung der Tscheko-Slowaken und Abwendung der denselben von deutscher Seite drohenden Gefahr, sowie Verhinderung und Abtretung russischen Gebietes an Deutschland.

Kleine Mitteilungen.
Berlin, 1. Aug. (W.B.) Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Solingen gemeldet: Eine Versammlung von 3000 Solinger Industriearbeitern hat das Zugeländnis der Fabrikanten auf Verkürzung der Arbeitszeit von 57 auf 54 Stunden wöchentlich abgelehnt und auf einer 50-stündigen Arbeitszeit ohne Lohnkürzung beharrt.

Berlin, 2. Aug. Der hier eingetroffenen russischen Abordnung zu den russisch-finnischen Friedensverhandlungen, die unter Führung des russischen Generalen Woronoff in Stockholm stehen, gehören 6 Herren und 4 Damen an; 8 Stenographinnen und Stenographistinnen vervollständigen den Stab.

Amsterdam, 1. Aug. Der serbische Ministerpräsident Pajisch sandte anlässlich des 4. Jahresfestes der Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Serbien eine Depesche an Lloyd George mit dem Wunsch einer künftigen Vereinigung aller Serben, Kroaten und Slowenen als Block gegen alle deutschen Angriffe. (!)

Budapest, 1. Aug. (W.B.) Meldung des k. ungar. Korrespondenzbureaus. Das Magnatenhaus hat die Wahlrechtsvorlage unbedeutend angenommen.

Marmaros Sziget 1. Aug. (W.B.) Im Regionsprozeß ist die Vernehmung sämtlicher Angeklagten beendet. Die Hauptverhandlung wurde bis zum 3. August vertagt.

Lokales.
* Der tragische Tod des Generalobersten von Eichhorn weckt die Erinnerung an die Tage der Anwesenheit des damaligen kommandierenden Generals des 18. A. in Tübingen anlässlich der damaligen Korpsmanöver in unserer Gegend. Erregt von Eichhorn kam am 16. September 1908 gegen 7 Uhr nachmittags — also vor fast 10 Jahren — mit seiner Tochter und sieben Offizieren seines Stabes hier an und nahm auf etwa acht Tage im künftigen Kurfürsten Wohnung. Am Sonntag, den 20. September folgte Frau Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Schwester unseres Kaisers, und blieb ebenfalls im Kurfürsten ab. Zu Ehren

der hohen Gäste wurden abends 9 Uhr Schloßberg, Kirche und Wilhelmsturm bengalisch beleuchtet. Die Nachricht vom Ableben des Leutnants, ehrenwürdigen Herrn wurde in Erinnerung an seine Anwesenheit in unserer Stadt bei unserer Einwohnerschaft besonders schmerzhaft aufgenommen.

— Wahrung des Briefgeheimnisses. Das Reichspostamt hat angeordnet, daß den Ausheftern — insbesondere den im Bestelldienst beschäftigten — nachdrücklich eingeschärft ist, daß es streng verboten ist, Dritten mitzuteilen, daß und für welche Personen, Firmen usw. Postsendungen abgehandelt oder eingetroffen sind. Zuwiderhandlungen werden streng geahndet.

— Vernachlässigung für Erbschaftsschulden. Im Monat August finden zwei Kurse zur Erkennung der Anfertigung von Erbschaftsschulden zu Oberscheid (Schule) und Dillenburg statt. Beginn ist in Oberscheid am Dienstag, den 6. August, 7 1/2 Uhr abends, in Dillenburg am Donnerstag, den 8. August, 7 1/2 Uhr abends.

— Am 1. August 1918 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Beizöl, Rohbenzol, Benzol, Toluol, Benzin und sonstigen benzol- oder benzinartigen Körpern in Kraft getreten. Während es bezüglich der Beschlagnahme von Rohbenzol gereinigtem Toluol und Reintoluol bei den Bestimmungen der Bekanntmachung bleibt, sind nunmehr auch Rohbenzol einschließlich der benzolhaltigen Vorzeuguß der Gasanstalten, Beizöle aus der Steinkohlen- und Braunkohlen-Teerdestillation bestimmte, bei der weiteren Aufarbeitung der Rohbenzole und Beizöle entscheidende benzolartige Körper und bestimmte sonstige benzol- und benzinartige Körper beschlagnehmbar. Die Veräußerung, Abfertigung und Verwendung der beschlaggenommenen Stoffe ist nur noch mit Erlaubnis der königlich preussischen Inspektion der Kraftfahrtruppen und die Aufarbeitung von Rohbenzolen und Beizölen nur unter Innehaltung besonderer Vorschriften gestattet. Gewinnungs- und Aufarbeitungsanstalten haben monatelang über ihren Bestand an beschlaggenommenen Stoffen und andere Besitzer oder Verwahrer über den beim Beginn des 1. August vorhandenen Bestand, sofern er 100 Kilogramm übersteigt, bis zum 15. August, sofern an die königlich preussische Inspektion der Kraftfahrtruppen (Vertriebsstoff-Abteilung) in Berlin auf den dort anzufordernden amtlichen Meldebögen zu erstatten. Jeder Meldebefugte hat ein Lagerbuch zu führen. Gleichzeitig legt die neue Bekanntmachung für verschiedene der durch sie betroffenen Stoffe Höchstpreise fest. Der Wortlaut der Bekanntmachung, der eine größere Anzahl Einzelbestimmungen enthält, die für die betroffenen Kreise von Wichtigkeit sind, ist im amtl. Teil der nächsten Nummer des Bl. einzusehen.

— Ueber die Winterausrichtung der Kohlenversorgung äußerte sich der Reichskommissar für die Kohlenverteilung Geheimrat Oberberggrat Tag in einer Zuschrift an die „Zagl. Rundschau“, in der er vor übertriebenem Optimismus warnte und es jedem zur Pflicht macht, äußerster Sparsamkeit im Kohlenverbrauch zu üben. Die diesjährige Kohlenbedeckung sei knapper als die vorjährige, aber es bestünde jetzt gegenüber dem Vorjahre der Vorteil einer besseren Organisation. Wenn bei den Eisenbahnen und Gasanstalten eine Vorratsanammlung ihres Bedarfs wenigstens in gewissem Umfang erreicht sei, so ließe die Versorgung des Hausbrandes leider weit zurück. Der Artikel schließt: Ich vertraue auf die Erkenntnis der Verbraucher, daß man sich mit einem Zehntelbetrag in der Kohlenwirtschaft abfinden muß. Wenn dann auf der einen Seite mit aller Kraft daran gearbeitet wird, Kohlen verfügbar zu machen, auf der anderen Seite durch größte Sparsamkeit dem Ernst der Lage Rechnung getragen wird, dann ist das Vertrauen berechtigt, daß es am Notwendigsten nicht fehlen wird.

— Die Trichinengefahr bei ausländischem Fleisch. In den letzten Wochen sind in verschiedenen Gegenden Preußens Trichinoseerkrankungen in größerer Zahl festgestellt worden; auch die Todesfälle an Trichinose haben sich vermehrt. Stets ergaben die Feststellungen, daß aus dem Auslande eingeführtes Fleisch, vornehmlich geräucherter Schinken und Würst, den Anlaß zur Erkrankung gegeben hatten. Die betreffenden Fleischwaren stammten insbesondere aus den ehemals russischen Gebietsteilen und aus Belgien. Die Bevölkerung wird daher nochmals eindringlich davor gewarnt, Auslandsfleisch, das nicht amtlich auf seine Genussfähigkeit untersucht ist, sowie unter Vermeidung solchen Fleisches hergestellte Zubereitungen, insbesondere Schinken und Würst, anders als in gut gekochtem oder durchgebratenem Zustande zu genießen.

Provinz und Nachbarschaft.
Allendorf (Dillr.), 1. Aug. Hauptlehrer Müller von hier erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.
Hammersbach, 1. Aug. Heute nacht verschied unsere älteste Einwohnerin, Frau Katharine Paul Ww. im 88. Lebensjahre.
Rendroth, 1. Aug. Holzhauermeister Ridel von hier erhielt das Verdienstkreuz für Kriegshilfe.
Meisenheim, 31. Juli. Durch den elektrischen Strom getötet wurde der Zimmermeister Friedrich Köhl von hier. Der 57 Jahre alte Mann hatte im Transformatorhaus zu tun und kam dabei der Hochspannungsleitung zu nahe. Er wurde von dem Starkstrom auf der Stelle getötet.
Limburg, 31. Juli. Zur Wohnungsnot veröffentlicht das Kreisblatt folgende Notiz: Zum 1. August ist Herr Postinspektor Reimers aus Mülhausen (Elsaß) nach hier versetzt worden. Nur die große Wohnungsnot hier ist schuld, daß die seit dem Weggang des Herrn Bize-Postdirektors Rad am 1. April unbesetzte wichtige Dienststelle vier Monate bewußt blieb. Der zum 1. April hierher versetzte Bize-Postdirektor Jeanjour aus Ems war verheiratet und konnte hier trotz aller Bemühungen keine Wohnung finden. Das Reichspostamt mußte daher die Verlegung wieder aufheben. Nach manchen Schwierigkeiten hat nun durch die Verlegung des unversetzten Herrn Postinspektors Reimers die Angelegenheit ihre Lösung gefunden.
Bad Homburg v. d. H., 30. Juli. In der Nacht zum Montag wurden aus einem hiesigen Gefäßbetriebe sieben Feder-Treibriemen in einer Gesamtlänge von rund 48 Metern gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.
Wiesbaden, 31. Juli. Burggraf Nikolaus zu Dohna, der heldenmütige Führer der „Mde“, zeigt seine Verlobung mit Frau Hilde von Veffert, geb. Fräulein von Reichenau, Witwe des gefallenen Korvettenkapitän von Veffert, an.
Wiesbaden, 31. Juli. Ein Mann in Frauenkleidern. Am 2. Mai mietete sich, wie der „Wiedr. Tages-

post" berichtet wird, in Wiesbaden eine junge Dame ein Zimmer, die sich Theres Widdendorf nannte. Es war ein hübscher, schöner Krauskopf, schlief gekleidet und elegant in der Bewegung. Obwohl die Dame auf eine Woche im Voraus bezahlt hatte, zog sie schon in der Nacht wieder aus und fuhr nach Frankfurt, nachdem sie sich bei den Gepäckträgern auf dem Bahnhof in Wiesbaden erkundigt hatte, ob man einen Scheck selbst zur Einlösung bei der Bank vorgelegen müsse oder ob man das durch einen anderen besorgen lassen könne. Am anderen Vormittag wurde Theres Widdendorf in einem Hotel verhaftet unter dem Verdachte, am Abend vorher auf dem Wiesbadener Bahnhofe einem Herrn die Brieftasche mit 500 M. Bargeld und einem Scheck über 2500 M. gestohlen zu haben. Der Scheck, der auf eine hiesige Bank lautete, war punkt 9 Uhr, einige Minuten, bevor er widerriefen wurde, bei der Bank eingelöst worden. Theres Widdendorf aber entpuppte sich im Gefängnis als ein Mann. Es war der 30jährige Artist Rudolf Widdendorf, der vor der Strafammer behauptete, er trage seit seinem 15. Lebensjahr Damenkleider, weil er „ganz weiblich fühle“. Er leugnete den Diebstahl, das Gericht hielt ihn aber, obwohl er nicht derjenige war, der den Scheck bei der Bank vorgezeigt hatte, für überführt und erkannte wegen Funddiebstahls — der Begehung gläubte, die Tasche beim Warten der Fahrkarte am Schalter liegen gelassen zu haben — auf 18 Monate Gefängnis. 2500 M. waren noch bei dem Angeklagten gefunden worden.

Wiesbaden, 31. Juli. Am Montag wurde auf dem Südfriedhof eine im Nassauer Land allgemein bekannte Persönlichkeit zu Grabe getragen und durch Pfarrer Lieber beerdigt: Stefan Beckerling, der seit 1909 hier im Ruhestand lebte und, im 79. Lebensjahre stehend, von seinem drei Jahre lang dauernden, schweren Leiden endlich erlöst worden ist. — Der Deferteur Konstantin Palm, der den Schutzmann Wiltcher hier erschossen hat, ist im Mainzer Festungslazarett gestorben.

Tagesnachrichten.

Berlin, 1. Aug. (W.B. Amtlich.) Zum Eisenbahnunfall zwischen Gorkow und Jantoch. Nach den bisherigen Meldungen wurden bei dem Unfall 42 Personen getötet, 21 schwerer und 4 leicht verletzt. Anhaltspunkte für ein Verschulden von Eisenbahnbediensteten oder für mangelhaftes Material infolge des Kriegszustandes haben sich nicht ergeben.

Berlin, 1. Aug. (W.B.) Der Kaiser hat den Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten über die überaus traurigen Folgen des schweren Eisenbahnunglücks bei Jantoch mit schmerzhaftem Bedauern entgegengenommen und den Minister beauftragt, den Hinterbliebenen der tödlich Verunglückten und den Verletzten herzliche Teilnahme auszusprechen.

München, 1. Aug. (T.U.) Einem Raubmord ist gestern in München die Frau des Strumpfwirkerbesizers Weidner zum Opfer gefallen. Gestern früh fand die Wache der Frau, die im Nebenzimmer wohnte, die Frau blutüberströmt in dem Bett auf. Die Schadelkapsel der Ermordeten war zertrümmert, alle Kisten waren geöffnet und ausgeraubt. Dem Täter ist man noch nicht auf der Spur.

Uermischtes.

* Verheerende Windhose im Departement Orne. „Petit Journal“ meldet aus Trun: Das Departement Orne wurde von einer ungeheuren Windhose heimgesucht, die in weniger als 1/4 Stunde alle Dächer abdeckte, die Fenster zerplitterte und die Ernte vollständig vernichtete. Allein in der Gemeinde Trun überstieg der Schaden eine Million.

* Der Tod in der Truhe. In Münster i. W. spielten zwei Kinder, ein Junge von 6 und ein Mädchen von 4 1/2 Jahren, zwei verschiedenen Familien gehörig, im Keller und kletterten dabei in eine alte Truhe. Die letztere schlug plötzlich zu und das Schloß hatte ein. Die Kinder sind erstikt. Man fand sie zusammengekauert, als wenn sie ruhig und ohne, daß ihnen der Schrecken ihrer Lage zum Bewußtsein gekommen ist, eingeschlafen waren.

Die Opferpflicht für das Vaterland

verlangt von allen die Abgabe entbehrlicher Anzüge für die kriegswichtige Heimarmee und Landwirtschaft.

Letzte Nachrichten.

U-Boots-Erfolge.

Berlin, 2. Aug. (T.U. Amtlich.) Im Kanal und an der Westküste Frankreichs wurden 5 Dampfer aus teilweise stark gefährdeten Geleitzügen herausgeschossen, zusammen 16 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Unglücksfall.

Königsberg, 2. Aug. In Memel ertranken vier Soldaten, die anscheinend des Schwimmens unfähig waren, beim Baden in der See. Sie waren erst vor einigen Wochen eingezogen worden.

Ander Marne.

Basel, 2. Aug. (T.U.) Französische Blätter stellen fest, daß die Deutschen bei ihrem Rückzug an der Marne alle Geschütze in Sicherheit bringen konnten.

Französische Kritik.

Genf, 2. Aug. (T.U.) Nach einer Pariser Meldung ist Herbe in der „Victoire“ der Ansicht, daß das völlige Fehlen von Gefangenen, sowie von erbeuteten Kanonen, ferner die Langsamkeit des Terraingewinnes zu denken gebe. Das feindliche Wandern sei ein militärisches Meisterstück.

Französische Urteile zur kleineren Bluttat.

Genf, 2. Aug. (T.U.) Wie Sabas meldet, zeigen sich die französischen Zeitungen sehr erfreut über die Ermordung des Feldmarschalls von Eichhorn, und zahlreiche Blätter besprechen erneut die Möglichkeit einer Wiederherstellung der Ostfront. Die Gelegenheit dazu sei zur Zeit, wo die

deutschen Truppen im Westen benötigt würden, sehr günstig. — Das „Journal“ erklärt, daß die beiden ersten Attentate nur den Beginn einer ganzen Serie ähnlicher Zwischenfälle darstellten.

Wittenschriften französischer Frauen.

Lugano, 2. Aug. (T.U.) Die die katholisch-italienischen Blätter zu berichten wissen, überlieferten 200 000 französische Kriegswitwen eine Wittenschrift für eine siegreiche und baldige Beendigung des Krieges.

Die Verhaftungen in Irland.

Haag, 2. Aug. (T.U.) Nach einer „Times“-Meldung wurde in einer Versammlung der irischen Partei des Unterhauses mitgeteilt, daß in Irland bisher auf Grund der Belagerungsakte des Vizekönigs 1163 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Die griechische Konkurrenz für Italien.

Basel, 2. Aug. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, daß die Entente an Griechenland 2 1/2 Milliarden Drachmen als Vorschüsse gegeben habe. Griechenlands Beitritt zum Londoner Vertrag gegen einen Sonderfrieden sichere Griechenland im kommenden Frieden eine Vormachtstellung im östlichen Mittelmeer.

Verstärkte Bestimmungen für die italienische Seereskrutierung.

Wien, 2. Aug. (T.U.) Das offizielle italienische Organ veröffentlicht neue Bestimmungen mit außerordentlichen Verschärfungen für die Heranziehung zum Seeresdienst. Sogar fremde Staatsangehörige, die in Italien geboren sind oder sich lange im Lande aufhalten, werden durch die Verfügung gezwungen, die italienische Staatsangehörigkeit anzunehmen und in die Armee einzutreten.

Amerikanische Anstrengungen in der Gas-technik.

Bern, 2. Aug. Das Minenbureau, das medizinische Komitee und alle hervorragenden Wissenschaftler der Vereinigten Staaten studieren die Frage der Gasverwendung, hauptsächlich um der Verwendung von Gas seitens der Deutschen mit noch wirksameren Gasen entgegenzutreten. Alle chemischen Fabriken arbeiten Tag und Nacht an der Herstellung von großen Mengen.

Verantwortl. Schriftleiter: Hans Albrecht in Dillenburg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß § 2 Absatz 2 der Verordnung vom 9. März d. J. — R.G.-Bl. S. 119 — wird mit Zustimmung des Herrn Staatssekretärs des Kriegs- und Marineamts der Präfixkassett-Erzeuger-Hochpreis für die Provinz Hessen-Nassau vom 1. August 1918 bis auf weiteres auf 9 M. je Zentner festgesetzt.

Kassel, den 24. Juli 1918.

Provinzialkassettensche: von Trott zu Solz.

Meßverforgung für die Zeit vom 16. August

bis 15. September.

Infolge der späten Ernte ist es den Selbstverforgern nicht möglich, sich vom 16. August ab mit eigenem Brotgetreide zu versorgen. Es sind deshalb die Selbstverforger für die Zeit vom 16. bis 31. August auf die Meßverforgung durch den Kreis angewiesen. Das hierfür erforderliche Mehl ist bei der Reichsgetreidekasse bestellt und wird den Gemeinden durch die Kreisgetreidekommission geliefert.

Lenzburger wird hiermit angeordnet, daß 1. neues Brotgetreide nicht vor dem 12. August in die Mühle gegeben und von dem Müller angenommen wird; 2. eine Vorauszahlung von Mehl aus neuem Brotgetreide seitens der Müller nicht vor dem 24. August erfolgt.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung zu 1 und 2 werden nach der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 20. Mai d. J. bestraft.

Dillenburg, den 30. Juli 1918.

Der Kreisausschuß.

Die Herren Bürgermeister

ersuche ich, die Anordnung zu 1 und 2 zur Kenntnis der Selbstverforger zu bringen.

Die Wahlkarten werden erstmalig für die Zeit vom 1. Sept. bis 15. Oktober ausgestellt und gehen voraussichtlich bis zum 12. August den Gemeinden zu.

Dillenburg, den 30. Juli 1918.

Der königliche Landrat.

Suche einen Schreinermeister

zum Ausschreinern eines Neubaus
Hb. Theis, Baugeschäft, Würgendorf.

Einige Bienenvölker

zu verkaufen. (2808)
Berich, Gerichtsdienet, Dillenburg.

Drei Ziegen

und ein Schaf (Schwarz) zu verkaufen. 2800
Albert Aleinhenn, Allendorf, Dillkr.

Die Bestellung von Anzeigen

zur Aufnahme in unserem Blatt erbitten wir möglichst schriftlich.

Telefonische Aufgabe von Anzeigen

bitten wir nach Möglichkeit zu vermeiden: zum mindesten aber auf nur wirklich eilige Fälle zu beschränken. Für Fehler bei telefonischer Aufnahme übernehmen wir keinerlei Gewähr.

Verlag der Dill-Zeitung.

2 Bettstellen mit Matratzen,

Aleiderchränke, Waschtische und Tische, 1 sehr gute (2799)
Chaiselongue mit Plüschbezug, 1 Sessel und 1 Schließkörbchen zu verkaufen.

Morigstraße 6.

Moderne Lichtspiele

Brauerei Kahm.

Sonntag, den 4. August, abends 8 Uhr:

Die Kunststreiterin,

Drama in 4 Akten.

Sajenbraten,

Volksstück in 2 Akten.

Wenns ihm zu wohl ist,

1 Akt, Kom.

Die Schlacht im Westen,

1 Teil.

Kaufe jede Menge Himbeeren.

Ph. Hofmann Nachf.

Abnahmestellen: Neuerweg 7, Hauptstr. 90 (Adolf Sah)

Für unsere Granaten-Abflecherei

tüchtige Leute gesucht.

Stahl- & Eisenwerk Ahlar,

G. m. b. H.,

2804

Ahlar, Kreis Wehlar.

Tücht. Schreiner gesucht

Zementfabrik „Sanja“, Saiger.

Saanen-Boch

zu verkaufen. (2802)
F. W. Kaspari, Oberndorf, Dillkreis.

Milch- und Fahrkuh

zu verkaufen. (2784)
Chr. Ares, Dillenburg.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung.
Friedr. Busch, Saiger.

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit zum baldigen Eintritt gesucht.
Conditorie Beutler.

Mädchen

zu Anfang oder Mitte August ein tüchtiges
gelucht. (2758)
Näheres Geschäftsstelle.

Mädchen

für Haus- u. Landwirtschaft nach auswärts gesucht.
Näheres Geschäftsstelle.

Sol. junges Mädchen

sucht Stellung in kl. befi. Haushalt. Zu erfragen
Bahnhofstr. 3 im Geschäft in Saiger.

Junges Mädchen sucht möbliertes Zimmer

mit voller Pension.
Angebote unt. N. T. 2810 an die Geschäftsstelle.

Portier

mögl. verheiratet, da Wohnung auf dem W für sofort gesucht.

Herkules-Werk

G. m. b. H., (vorm. Wlb. Momma) Wehlar.

Kirchliche Nachrichten Dillenburg.

Sonntag, den 4. August.

Am. 8 U.: Hr. Bant.

Am. 9 U.: Hr. Conr.

Christenlehre weibl. Jug.

Kollekte f. d. Israeliten

auch in den Kapellen.

Am. 11 U.: Kindergebi.

Am. 2 Uhr: Missionen

Sechshelden. Hr. Grün

von Oberroßbach.

4 Uhr: Nachverammlun

Tausen u. Frau: Conr.

8 U.: Veramml. i. Verei

Hr. Conrad.

Mittw. 8 U.: Jünglings

Donners. 8 U.: Jugen

Freit. 8 U.: Vorber. i. Am

Freit. 9 U.: Gebetsst. i. Verei

Kath. Kirchengemein

An Sonn- und Feiertag

7 U.: Frühmesse. 9 U.

Schacht mit Predigt. 2 U.

Andacht oder Christenle

An Werktagen: 7 U.

Abg. Messe. Beichtgele

bei: Samstag nachm. 5

und nach 8 Uhr, Sonnt

vorm. 6 U.—7 U. Abg. A

munionausstellung in i

beiligen Messe.

Eben-Ger-Napelle

Sonnt. B. 9 U.: Hr.

11 U.: Sonntagschul

Am. 4 U.: Pred. i. Don

Prediger Kurall.

Mittw. ab. 9 U.: Beicht

Saiger.

1/10 U.: Saiger Hr. Seile

Koll. f. Westdeutschen V

für Israel.

Christenlehre von Saiger

1/10 in Saigerfeelbad

Hr. Cunh.

1/2 U.: Saiger. Hr. C

Kollekte.

Mittw. 1/9 U.: Jungfrau

Freitag 1/9: Jünglingsv

Heute Nacht entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Katharine Paul Witwe

geb. Schneider

im 88. Lebensjahre.

Glammersbach, Wiesbaden, Sechshelden, den 1. August 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Paul und W. Seyner.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 Uhr statt.